

Polizeibericht

Alkoholisierter Unfall verursacht

Auf dem Gelände einer Tankstelle Am Goltzhorn kam es am Sonntag gegen 15.30 Uhr zu einem Zusammenstoß eines Pkws mit einem Fahrrad, das von einem 32-Jährigen gefahren wurde. Als Polizeibeamte den Unfall aufnahmen, stellten sie bei dem Skodafahrer Alkoholgeruch fest und führten bei ihm eine Atemalkoholmessung durch, die 0,69 Promille ergab. Deshalb veranlassten die Beamten, dass dem 54-Jährigen eine Blutprobe abgenommen wurde und nahmen eine Strafanzeige auf.

VW gegen eine Mauer geschoben

Ein 63-jähriger Audifahrer, der am Sonntag gegen 17 Uhr die Mixdorfer Straße in Müllrose entlang fuhr, streifte dort mit seinem Auto einen am Straßenrand stehenden VW und kam nach links von der Fahrbahn ab. Der VW wurde über den Fußweg gegen eine Mauer geschoben. Polizeibeamte stellten bei dem Unfallverursacher Alkoholgeruch fest. Ein Test ergab 0,49 Promille. Eine Blutprobe wurde veranlasst. Der Schaden beträgt etwa 10 000 Euro.

Gesuchter Dieb ist gefasst

Bundespolizisten haben am Montag einen europaweit gesuchten Straftäter von den polnischen Behörden übernommen und in die Frankfurter Justizvollzugsanstalt eingeliefert. Dem 33-Jährigen wird vorgeworfen, zwischen März und August 2010 im Raum Frankfurt fünf besonders schwere Diebstähle begangen zu haben. Dabei ist er in mehrere Wohngebäude und ein Kantinengebäude eingebrochen. Der Mann wurde dem Ermittlungsrichter vorgeführt.

Blitzer

Die Geschwindigkeit der Autos wird am Dienstag unter anderem in der Luckauer Straße gemessen. Am Donnerstag steht der Blitzer der Stadtverwaltung unter anderem am Buschmühlenweg.

Eiliger Porschefahrer

Spreenhagen (awe) Die Baustelle auf der A12 zwischen Storkow und dem Dreieck Spreeau muss am Sonntagvormittag einen 28-jährigen Porsche-Fahrer aus Russland zum Gasgeben animiert haben. Der Videowagen der Verkehrspolizei hielt seine Spitzenwerte fest: So fuhr er zum Beispiel bei erlaubten 120 km/h 156, bei 80 wurden 149 km/h gemessen, bei 60 sogar 123 km/h.

Die dafür geforderten 865 Euro Sicherheitsleistung hinterlegte der Fahrer laut Polizeibericht in bar. Außerdem erwartet ihn eine zweimonatige Sperre für deutsche Straßen. An beiden Tagen des Wochenendes war der Videowagen auf der A12 unterwegs. Dabei wurden, so die Polizei am Montag, 25 Verkehrsverstöße geahndet.

Der Weg zum Platt

Klaas-Hinrich Ehlers erforscht, wie Flüchtlinge in Mecklenburg nach 1945 einen neuen Dialekt lernten

VON FRAUKE ADESIYAN

Frankfurt (MOZ) An den drei Fakultäten der Europa-Universität lernen rund 6000 Studenten. Etwa 70 Professoren und deren Mitarbeiter forschen in ihren Fachgebieten. In der Reihe „Woran ich arbeite“ berichten wir jede Woche aus dem wissenschaftlichen Alltag der Viadrina.



Ein bisschen ist sein Name Programm. Klaas-Hinrich Ehlers hat ihn aus einer alten Familientradition heraus bekommen, in der das Plattdeutsche gepflegt wird. Von seinen Eltern hat der gebürtige Braunschweiger eine Verbindung zu der Sprache mitbekommen, mit der sich der Linguist heutzutage intensiv beschäftigt.

In und um Rostock erkundet Ehlers, wie Flüchtlinge und Vertriebene in der Nachkriegszeit das Plattdeutsche erlernten. Er forscht damit gegen das Vorurteil an, dass die Ankunft der vielen Flüchtlinge in Mecklenburg mit dafür verantwortlich für den Niedergang des Plattdeutschen war. Tatsächlich ist er bei seinen zahlreichen Interviews auf viele gestoßen, die neben den Heimatdialekten das Plattdeutsche auch heute noch beherrschen. „Das widerspricht der landläufigen Auffassung, dass man einen Dialekt so richtig nur bei Müttern auf dem Schoß lernt“, zieht Ehlers eine erste Bilanz.

Dass das, was er erforscht, von großer Relevanz und aufgrund des hohen Alters der Zeitzeugen besonders dringend ist, hat auch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) anerkannt. Sie bezahlt Ehlers ein dreijähriges Projekt. „Das ist paradisiatisch, wer kann schon drei Jahre Feldforschung betreiben“, schätzt sich der Viadrina-Dozent glücklich.

Ehlers Ansatz ist dabei stark von seinem sozialgeschicht-



Familiär vorbelastet: Beide Eltern von Klaas-Hinrich Ehlers kommen aus plattdeutschen Familien. Davon, dass sie an der Sprache hängen, zeugt auch der Vorname des Linguisten.

Foto: MOZ/Frauke Adesiyana

lichen Interesse geprägt. In einem etwa 30 Quadratmeter großem Gebiet führt er intensive Interviews mit Bewohnern, die in den 20er- und 30er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts geboren wurden – sowohl mit Vertriebenen als auch den Alteingesessenen. Er lässt sich aus deren Biografien erzählen und von Erinnerungen an die Sprachnutzung – etwa daran, wann ein Vertriebener zum ersten Mal des hohen Platt gesprochen hat. Außerdem übersetzen die Interviewpartner spontan hochdeutsche Sätze ins Niederdeutsche und den Herkunftsdialekt.

„Da entdecke ich erstaunlich fundierte Kenntnisse“, berichtet Ehlers. Einige der Befragten sprechen sogar noch beide Dialekte. Diese Mischungen interessieren den Sprachforscher besonders.

„Lange war die Sprachwissenschaft anders orientiert und hat lieber das älteste Mütterchen mit dem reinsten Dialekt im Dorf gesucht“, ordnet Ehlers seine eigene Forschung ein. Er legt sein Augenmerk nun darauf, wie sich die Neuankömmlinge den anderen Dialekt im Alltag aneigneten.

Die betagten Interviewpartner nehmen den interessierten Wissenschaftler dabei herzlich auf. „Am Ende der Gespräche, bekomme ich oft Kuchen und man fährt mich zu Bahnhof“, berichtet Ehlers über das ihm entgegengebrachte Vertrauen.

Bei den 50 Interviews, die er schon geführt hat, hört er „tränenrührende Geschichten“. Oftmals erzählen die Männer und Frauen zum ersten Mal so detailliert über das Ende der Kriegszeit. „Das sind atemberaubende

Erzählungen. Auch die Alteingesessenen wurde damals unheimlich durchgerüttelt“, erzählt Ehlers. Der Linguist ist fasziniert von der Regionalgeschichte, die er sich über die Interviews erschließt.

Ein Jahr will Ehlers nun noch Feldforschung betreiben. Auf die Interviews mit den Alten sollen nun Gespräche mit der nächsten Generation folgen, um zu erforschen, ob und wie die Platt-Kenntnisse weitergegeben wurden. Weil er sozusagen mit der Lupe einen winzigen Raum erforscht, ist es ihm umso wichtiger, die Ergebnisse später in einen größeren Kontext zu stellen. „Ich möchte ein Netzwerk bilden von Forschern, die die sprachlichen Folgen von Vertreibung ergründen“, erzählt er über seine Pläne.

Zur Person

Klaas-Hinrich Ehlers wurde 1959 in Braunschweig geboren und hat ab 1978 an der Freien Universität Berlin Linguistik, Literatur und Philosophie studiert, 1990 folgte seine Promotion. Er arbeitete unter anderem als Lektor des Deutschen Akademischen Austauschdienstes in Prag und als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der FU. 1998 kam Ehlers an die Kulturwissenschaftliche Fakultät der Viadrina, wo er 2004 auch habilitierte. 2008 wurde er Mitglied eines Projektes der Deutschen Forschungsgemeinschaft über Sprachvariation in Norddeutschland.

Kirchenmusik mit Orgel und Trompete

Neuzelle (MOZ) Zum ersten Mal ist die Neuzeller Kirchenmusik in diesem Jahr am 5. Mai in der Pfarrkirche Sankt Marien im Kloster Neuzelle zu erleben. Das Konzert für Orgel und Trompete beginnt um 16.30 Uhr, teilte Pfarrer Ansgar Florian mit.

Die Trompete zum Klingen bringen wird Clemens Gaida, an der Orgel wird Markus Leidensberger spielen. Beide Musiker kommen aus Dresden. Auf dem Programm für das Konzert stehen Werke unter anderem von Johann Sebastian Bach, Gabriel Faure, Marcel Dupre und Sergej Rachmaninow. Zusammen mit dem Verein „Orgelpunkt“ aus Dresden wird die Kirchenmusik möglich.

Die nächste Kirchenmusik ist am 20. Mai zu hören. Beginn ist um 10 Uhr. Der Pfingstmontagsgottesdienst wird von der ökumenischen Seniorenkontorei und dem „Ensemble für Alte Musik“ auf historischen Instrumenten begleitet. Die Leitung hat Konrad Winkler.

Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.

Mit Milorad durch Müllrose

Müllrose (loo) Das Haus des Gastes lädt am Mittwoch zu einer historischen Stadtführung mit einem Milorad-Darsteller ein. Start ist um 10.30 Uhr an der Schlaubetal-Information im Haus des Gastes. Der Milorad ist der Namensgeber der Stadt Müllrose. Bei der 750-Jahr-Feier im Jahr 2010 war er das Wahrzeichen. Eine historische Stadtführung dauert etwa eineinhalb Stunden; die Teilnahme kostet 3 Euro, Kinder bis 16 Jahre sind frei. „Begeben Sie sich auf einen Stadtspaziergang zu ausgewählten historischen Stationen“, heißt es dazu in der Einladung.

Eintrittskarten sind in der Schlaubetal-Information erhältlich. Eine Voranmeldung unter Telefon 033606 77290 ist erforderlich.

Von Königinnen und Honig

Imkerverein feiert 150-jähriges Bestehen mit einer Ausstellung

Rosengarten (ahe) Nun muss nur noch das Wetter gut werden: Zu seinem 150-jährigen Bestehen lädt der Frankfurter Imkerverein an diesem Sonntag zu einer Ausstellung in den Wildpark ein. Von 11 bis 17 Uhr kön-



Mehr als Liebhaberei: Die Frauen und Männer um Marina Kechichian sind Imker mit Leib und Seele.

Foto: Michael Benk

nen Interessierte mit den Frauen und Männern ins Gespräch kommen, die einen Teil ihrer Freizeit der Imkerei verschrieben haben und sich bei der Ausstellung über Wissenswerte zum Thema informieren.

Dargestellt wird dabei zum Beispiel, wie die Honig von der Wabe ins Glas gelangt und es geht um den Bestäubungsdienst. Zu sehen sind auch Bienenwohnungen im Wandel der Zeiten und die Besucher erfahren, wie eine neue Königin entsteht.

23 Mitglieder hat der im April 1863 gegründete Verein derzeit. Und weil die Imker um die Vereinsvorsitzende Marina Kechichian finden, dass sich noch weitere Frankfurter für die Imkerei interessieren können, wollen sie mit ihrer Ausstellung auch Nachwuchswerbung betreiben. „Wir stellen Ihnen gern unser faszinierendes Hobby vor“, heißt es dann auch in der Einladung in den Wildpark. Und die Imker weisen darauf, dass es dabei um mehr geht als um Liebhaberei. So werden auch für die Bestäubung der Obstbäume rund um Markendorf Bienen gebraucht, wie Schriftführer Günter Behrendt berichtet. Die Obstblüte dort beginnt dieser Tage gerade.

Orchester reist zum Festival nach Innsbruck

Frankfurt (MOZ) Das Akkordeonorchester Frankfurt geht vom 9. bis 12. Mai auf große Reise nach Innsbruck, wo alle drei Jahre das weltweit größte Akkordeonfestival stattfindet. Bereits zum 7. Mal (erstmalig 1992) beteiligen sich die Odestädter daran, hatten bei den zurückliegenden Vergleichen stets mit bemerkenswerten Leistungen aufgetruppt.

Mit dem Stück „Nufrite“ von Adolf Götz erhoffen sich die Akkordeonisten und ihr Leiter Peter Portee ein ebenso oder gar besseres Ergebnis. Bei dem Stück handelt es sich um eine Variation des schwäbischen Volksliedes „Mädel ruck an meine grüne Seite“.

In Innsbruck wird ausschließlich Originalmusik für Akkordeon gespielt, Unterhaltungs- oder Volksmusik ist nicht gefragt. Das Frankfurter Orchester mit seinen zwölf Spielern ist eines der kleinsten beim Festival.

Wirt mit 2,4 Promille am Steuer erwischt

Zu 800 Euro Geldstrafe verurteilt

VON ANNETTE HEROLD

Frankfurt (MOZ) Besonders weit ist er offensichtlich nicht gekommen. Nach Mitternacht hat er in seiner Gaststätte Feierabend gemacht und sich wohlhinter Steuer seines Auto gesetzt. Dort jedenfalls fand ihn die Polizei vor, als sie ihn keine drei Kilometer weiter stoppte. Mit gut 2,4 Promille Alkohol im Blut, wie sich später im Labor herausstellen sollte.

Der 43-Jährige musste sich jetzt vor dem Amtsgericht verantworten. Trunkenheit im Verkehr wirft Staatsanwalt Sören Schrade ihm vor – und der Angeklagte, der ohne Verteidiger vor Gericht erschienen ist, räumt dies auch ohne Umschweife ein. Von einem Rückfall spricht er, er habe am fraglichen Tag stark getrunken und sei anschließend wohl Auto gefahren. „Ich kann mich daran aber nicht mehr erinnern.“ Die ersten Erinnerungen habe er daran, dass er sich gegen 3.30 Uhr vor dem Polizeigebäude in der Halben Stadt wieder fand.

Aber sein Auto habe am nächsten Morgen in der Nähe seiner Gaststätte gestanden, versucht der Angeklagte die Ergebnisse dieser Nacht zu rekonstruieren. „Nein, damit kann niemand außer mir gefahren sein. Einen Schlüssel dafür hatte nur ich.“

Dass er alkoholkrank sei, berichtet der Angeklagte und dass

er über Jahre stark getrunken habe. Irgendwann sei ihm ein Schlusstrich gelungen. „Ich habe abstinente gelebt.“ Nach einem Schicksalsschlag gab es einen Rückfall, wie er berichtet. Dann habe er begonnen, regelmäßig zum Kampf gegen den Alkohol eine Gruppe bei der Suchtberatung aufzusuchen. Was den Rückfall an jenem Septembertag auslöste, könne er nicht sagen. „Den Trinkanlass weiß ich nicht“, beantwortet er eine entsprechende Frage von Richter Frank Draxler. „Vielleicht gab es keinen. Ich bin dabei, diesen Rückfall mit meiner Therapeutin aufzuarbeiten.“

Und er will es dabei nicht bewenden lassen. „Ich habe eine ambulante Therapie beantragt“, berichtet er. „Das gehe ich jetzt an.“

Ob er inzwischen wieder Auto fahre, möchte der Richter noch wissen. „Nein“, entgegnet der Angeklagte und dass die Polizisten seinen Führerschein damals wohl gleich dahalten hätten. Seither sei er Fußgänger. Seine Gaststätte führt er weiter, um einigermaßen ein Auskommen zu haben. Der Richter verurteilt den Mann schließlich zu einer Geldstrafe von 40 Tagessätzen und folgt damit dem Plädoyer des Staatsanwaltes. Außerdem soll der Gastwirt die Verfahrenskosten zahlen und darf frühestens in sechs Monaten wieder Auto fahren. Das Urteil ist rechtskräftig.



Wir haben uns verabschiedet von



Kurt Günter Heder

Allen, die uns auf unserem schweren Weg begleiteten und mit tröstenden Worten zur Seite standen, danken wir.

Marianne Heder und Töchter

Hilfe im Trauerfall

Bestattungen

Bestattungshaus Palm
Tag & Nacht ☎ 41 00 17

ROST & ROST – Tag & Nacht
Leipziger Straße 61, Tel.: 868 97 97

R. Fiebig, Ffo., Bergstr. 19
Tel.: 6 25 75 (0-24 Uhr)
August-Bebel-Str. 118, Tel.: 54 98 07

Best. Möse, Ffo., Rathenastr. 65
Tel.: 4 00 00 79 (8-17 Uhr)
Bereitsch.: 03 36 03/30 36
0171/2 15 85 00

Bestattungshaus Bruck – Tag & Nacht
Fürstenberger Straße 30, ☎ 6 06 95 83

R. Matz – Tag & Nacht erreichbar
A.-Bebel-Str. 8 – Tel.: 41 47 50

Sportliche Angebote für alle Mixdorfer

Jugend- und Freizeitzentrum lädt ein

Mixdorf (loo) Der Sport- und Freizeitzentrum Mixdorf gestaltet am Mittwoch ein öffentliches Sportfest im Jugend- und Freizeitzentrum. Das Treffen wird um 9.30 Uhr eröffnet mit Übungen. Um 10 Uhr beginnt das Beach-Volleyballturnier und um 11 Uhr der Kuchenverkauf. Die Turniere für Fußball und für Badminton starten beide um 13.30 Uhr. Das Startgeld beträgt je Mannschaft 6 Euro beim Volleyballturnier und 5 Euro beim

Fußballturnier. Beim Badminton-Wettkampf zahlt jeder Spieler einen Euro. Zentrumspächter Peter Poethke wird für das leibliche Wohl sorgen. Minigolf kann man den ganzen Tag über spielen. Bei einer Volleyballmannschaft müssen mindestens drei Mixdorfer oder Vereinsmitglieder mitspielen. „Es ist eine sportliche Veranstaltung für alle Mixdorfer“, lädt Siegfried Meske von Sportverein ein.